

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reiches werden Abonnements für den Monat September auf das Berliner Tageblatt u. Handels-Zeitung...

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. September bereits veröffentlichte größere Theil des höchst spannenden Romans von P. Sales unter dem Titel „Goldblondes Haar“ gratis und franco nachgeliefert.

Kaisertage in Straßburg. Das Fest im Stadthause.

(Telegramm unseres Spezial-Korrespondenten.)

21. August, 22. August, 10 Uhr Vorm.

Der Kaiser zeichnete beim gefrigen Stadtfest durch eine längere Anrede den Komponisten Kapler, den Bruder des freimüthigen Redigers in Berlin, aus.

Die Kaiserin zeichnete namentlich den Stadtdirektor Ott aus. Sie bewunderte die gedankvolle Aufschwümmung Straßburgs und schätzte namentlich die bezügliche Bemühung um die Verbesserung, indem sie hinzufügte: „Bei jeder Ansahrt wird mich Wagen fernlich mit Blumen und Straußen gefüllt, so daß es fast einen zweiten Gefährts bedürfte, um alle diese Klebesachen fortzuführen.“

Der Kaiser und die Kaiserin wurden, als sie Abends 9 Uhr das Stadthaus betreten, vom Statthalter Fürsten Hohenlohe, vom Bürgermeister Hof, sowie von dessen Gemahlin und den Gemahlinen des Staatsraths Meißner und des Reichstagsabgeordneten Frei empfangen.

Die photographische Jubiläumsausstellung.

(Spezialbericht des Berliner Tageblatts.)

III. (Schluß)

Was bei der Betrachtung der schön bedruckenen Gruppen mehr den Eindruck als das Auge befreit, so findet das Auge nun in den folgenden Abteilungen höhere Befriedigung.

In hohem Grade ist dies der Fall bei den hervorragend schönen Reproduktionen von Kunstwerken und direkten Aufnahmen, welche uns die berühmte Münchener Ausstellung des Dr. E. Albert vorführt.

Ein sehr zusammenhängendes Bild der für die Verwirklichung auch Pflichten angewandten Methoden bietet die Ausstellung von Herrmann Kistner in Berlin. Neben den nach dem Verfahren der Photographie, der Zinnober-, der Photolithographie und der Relief-Drucke zum Abdruck geeigneten Platten werden uns zahlreiche und sehr interessante Kunstblätter vorgeführt.

Kaiser und die Kaiserin ließen sich Johann die Bürgermeister aus dem Landorfschaften, die Gerechtigkeit und die Lehrschrift, die städtischen Beamten, die Staatsbeamten und die zahlreich erschienenen Notabilitäten aus der Stadt und Umgebung vorstellen.

Straßburg, 22. August. (Wolfs Bü.) Heute Morgen 8 Uhr erwarteten die auf dem Poligon angetretenen Truppen der hiesigen Garnison den Kaiser, welcher die Dispositionen zu der Gefehlsübung persönlich ausgeben wird.

Straßburg, 22. August. (Wolfs Bü.) Der Kaiser begab sich heute früh um 10 Uhr in die Uniform des Leib-Garde-Regiments nach dem Poligon. Die Kaiserin besuchte außer den bereits genannten wohlthätigen Anstalten heute Vormittag auch das Militär- und die Thomastische. Gestern halte sie bei der Kaiserin vom Besuche des Kronprinzlichen-Hospitals Bescheid, dem Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab. Das Weiter ist heute und wieder, aber ohne Regen.

Wien, 22. August. (Wolfs Bü.) Das „Fremdenblatt“ bespricht die Reize des Kaisers Wilhelm nach Elsaß-Vorhängen und sagt, ein Bild auf den jungen Kaiser zeige den Mecklenburger die Jugend und die Hoffungsreue des Reiches, dem sie anzuheben, und er lehre fern, daß auf dieser Seite die Zukunft sei.

London, 22. August. (Wolfs Bü.) In einer Besprechung des Besuchs des Kaisers in Straßburg sagt die „Times“, der Empfang beweise, daß die Stimmung im Elsaß zu Gunsten des deutschen Kaisers und der Ordnung der Dinge durch Deutschland bereits wesentliche Fortschritte gemacht habe, und daß sich große Enttäuschung gegen diejenigen bekunden dürfte, der verstanden würde, das bestehende Verhältniß aufzulösen.

Wie Minister Coghlan im Namen der holländischen Regierung, so wird General van der Smijten als Belgiers Abgesandter dem Kaiser Wilhelm in Metz beglücken.

Fürst Bismarck und Graf Waldersee.

In dem Thema der „wärdlichen Nebenbänkungen“ nimmt jetzt auch das Reichsorgan „Deutsche Wochenschrift“ das Wort, um neben einigen überflüssigen Vorsetzungen für den Fürsten Bismarck und Anzweifeln gegen die Opposition, den Artikelverfasser und den Offizier mancher treffende Wahrheit zu sagen.

Das „D. Wochenschrift“ kommt dann auf die Fiktionsgeschichte und die damit zusammenhängenden offiziellen Grenz- und Querebenen zu sprechen; es lobt die „liberieren Anhänger“ des Fürsten Bismarck, die „den Träger der Krone in der freien Bestimmung

über seine Politik und die Wahl seiner Räte durch den Druck der öffentlichen Meinung zu beschränken.“ Die „Enttäuschungen“, die nicht auf die freimüthigen Wählungen hören wollen, müssen nun von fremdbestimmter Parteiparteilichei Seite folgende Kettion führung:

Fürst Bismarck führt die Regierung auf Grund des Vertrauens seines kaiserlichen Herrn. Sollte er dieses Vertrauen verlieren, oder sollte ein Anderer im höheren Maße das kaiserliche Vertrauen erwerben, so würde es nur folgerichtig sein, daß Seine Majestät an Stelle des Fürsten Bismarck diesen Anderen berufe.

Wir haben es auf das Gedächtnis zurückzuführen, als unter der Regierung Kaiser Friedrichs III. bei dem Berichte von einem bevorstehenden Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amte eine Bewegung für den Kaiser bezogenen merkt wurde. Der auf dem Thron des monarchischen Prinzipals steht, mußte sich dem kaiserlichen Willen beugen, wenn Kaiser Friedrich eine Veränderung im Reichsoberhaupt vorzunehmen hätte.

Der regierende Kaiser hat keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne dem Kaiser keine besondere Schuld zu setzen. Im so auffallender ist, daß trotzdem ein Theil der offiziellen Presse schon wiederholt das Geschehen einer Gegenwart gegen den Kaiser heranziehe.

Wir meinen zunächst, daß bei deutscher Kaiser und König von Preußen bei der Auswahl seiner Nachfolger frei und ohne Rücksicht zu wählen hat, und daß ihm das freie Recht auch bezüglich der Geschicklichkeit zu geben, die er am liebsten zu wählen wünscht.

Die öffentliche Meinung ist sich zu bewußt, als daß sie es wagt, die Wahl des Fürsten Bismarck zu verurtheilen, wo derselbe sicherlich einen solchen am weitesten befragt. Diese öffentlichen Meinungsäußerungen sind uns zu bezeichnend, als daß sie es wagen, die Geschicklichkeit des Fürsten Bismarck zu verurtheilen, wo derselbe sicherlich einen solchen am weitesten befragt.

Die öffentliche Meinung ist sich zu bewußt, als daß sie es wagt, die Wahl des Fürsten Bismarck zu verurtheilen, wo derselbe sicherlich einen solchen am weitesten befragt. Diese öffentlichen Meinungsäußerungen sind uns zu bezeichnend, als daß sie es wagen, die Geschicklichkeit des Fürsten Bismarck zu verurtheilen, wo derselbe sicherlich einen solchen am weitesten befragt.

Die öffentliche Meinung ist sich zu bewußt, als daß sie es wagt, die Wahl des Fürsten Bismarck zu verurtheilen, wo derselbe sicherlich einen solchen am weitesten befragt. Diese öffentlichen Meinungsäußerungen sind uns zu bezeichnend, als daß sie es wagen, die Geschicklichkeit des Fürsten Bismarck zu verurtheilen, wo derselbe sicherlich einen solchen am weitesten befragt.

lung die von der Firma Dr. Sesselius u. Jacobs in Berlin ausgefertigten Portraitsbilder auf Pizzigelli- und Platinpapier. Als hervorragende Leistung ist noch das auf Chromstahlpapier vergrößerte Bild eines Madonnenkopfs erwähnt, angefertigt von A. Salvas in Berlin.

Ebenso umfangreich als auf der Höhe der photographischen Portraitsbildtechnik stehend ist die von den Potsdamer Photographen Sesselius u. Jacobs angefertigte Sammlung von Bildnissen aus der kaiserlichen Familie. Mit diesen wertheu die Firmen Bild, Fechner, Dreyer, Graf, Otto, Kuhn, Erdner, Hübner, Lehmann, Hoffmann, Robinson & Sohn in Düsseldorf, Hübner, Lehmann, Hoffmann, Robinson & Sohn in Düsseldorf, Hübner, Lehmann, Hoffmann, Robinson & Sohn in Düsseldorf.

Die Moment-Aufnahme wird durch viele, in ungestörter Präzision von der Firma Otomar Nisch u. Co. angefertigte Bilder vertreten. Schöne Landschaftsaufnahmen sind von Herrn Fr. Fechner, Dreyer, Graf, Otto, Kuhn, Erdner, Hübner, Lehmann, Hoffmann, Robinson & Sohn in Düsseldorf, Hübner, Lehmann, Hoffmann, Robinson & Sohn in Düsseldorf.

Die öffentliche Meinung ist sich zu bewußt, als daß sie es wagt, die Wahl des Fürsten Bismarck zu verurtheilen, wo derselbe sicherlich einen solchen am weitesten befragt. Diese öffentlichen Meinungsäußerungen sind uns zu bezeichnend, als daß sie es wagen, die Geschicklichkeit des Fürsten Bismarck zu verurtheilen, wo derselbe sicherlich einen solchen am weitesten befragt.